



Miteinander

Netzwerk für Demokratie und
Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

Jahresbericht 2016

Leitbild und Ziele des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Miteinander e.V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Ein besonderes Anliegen ist uns die Stärkung demokratischer Akteur*innen der Zivilgesellschaft und nicht-rechter Jugendlicher sowie die Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Wir sind in den Handlungsfeldern der Analyse, Beratung, Unterstützung und (Jugend-) Bildung tätig mit dem Ziel, einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft in Sachsen-Anhalt zu leisten. Die besondere Qualität unserer Arbeit liegt darin, aus einem breiten Methoden- und Beratungsspektrum auf die jeweils spezifischen Problemlagen zugeschnittene Angebote zu entwickeln. Von unseren Bildungs- und Beratungsangeboten profitieren sowohl Jugendliche als auch Erwachsene. Der Verein engagiert sich in der Jugend- und Erwachsenenbildung, der Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit, der Beratung von Zivilgesellschaft und kommunalen Akteur*innen sowie der parteilichen Opferberatung.

Ziele

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur
- Förderung interkultureller Kompetenz
- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

Vereinsarbeit im Landesinteresse

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und von Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1998 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei Miteinander e.V. eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmittel aus Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Es wurden 2016 u.a. Projekte im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, der Landeshauptstadt Magdeburg und der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanztechnisch und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab. Über die Tätigkeit der institutionell geförderten Geschäftsstelle gelang es so Miteinander e.V., mit seinen Projekten 2016 eine Förderung durch Bundesmittel in Höhe von insgesamt 528.670,16 €, durch kommunale Mittel in Höhe von insgesamt 112.177,17 € sowie diverse Drittmittel in Höhe von 47.189,19 € zu akquirieren.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

Arbeitsfelder des Vereins

Institutionelle Förderung

Bildungsteam

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Rechtsextremismus, Demokratie, zur Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, zu Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Jugendkulturen, historisch-politischen Themen sowie zur Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskursen. Die Fortbildungen und Projektstage dienen der Förderung einer demokratischen Toleranz- und Anerkennungskultur und stärken das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen.

Lernende Gesellschaft

Im Rahmen der Bildungsarbeit im Förderbereich der Institutionellen Förderung sensibilisiert das Projekt u.a. Mitarbeiter*innen in der Kinder- und Jugendhilfe über rassistische und rechtsextreme Bestrebungen im sozialen Nahraum und diskutiert Gegenstrategien. Das Projekt wurde durch Mittel des US-Generalkonsulats Leipzig gefördert.

Projektförderung

Mit seine Projektförderungen im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie Leben!" durch das BMFSFJ und das Land Sachsen-Anhalt sowie mit der Förderung durch die Landeshauptstadt Magdeburg setzt Miteinander e.V. aktuell acht Projekte um:

Frei(T)Räume erleben – Wege in einen demokratischen Alltag

Das Modellprojekt "Frei(T)Räume Erleben. Wege in einen demokratischen Alltag" möchte an der Schnittstelle zwischen (Jugend)Haftanstalt(en) und belasteten Sozialräumen in Sachsen-Anhalt neue pädagogische Interventionsformate entwickeln, erproben und wissenschaftlich erörtern lassen, die auf unterschiedlichen Ebenen Einfluss auf rechtsextreme Radikalisierungsprozesse nehmen, diese unterbrechen und im günstigsten Fall unterbinden.

Dazu sollen in Haftanstalten sowie mit verschiedenen Einrichtungen in ausgewählten Sozialräumen langfristige Trainings und pädagogische Interventionsformate für Jugendliche bzw. junge Erwachsene zwischen 12 und 24 Jahren entwickelt werden. Zielgruppe des Projektes sind männliche und weibliche Jugendliche und junge Erwachsene, die dabei sind, sich zu radikalisieren und verschiedene Merkmale demokratie- und menschenfeindlicher Einstellungen und Haltungen (GMF) entwickelt haben oder gerade entwickeln. Darüber hinaus wird "Frei(T)räume Erleben" bei Bedarf Pädagog*innen und Multiplikator*innen aus den Sozialräumen in ihrer Arbeit und in ihrem Umgang mit der Zielgruppen unterstützen. Uns geht es dabei um ein bewusstes, konzeptionell angelegtes Entgegenwirken hegemonialer Bestrebungen, um Stärkung demokratischer, menschenrechtsorientierter Positionen sowie um Handlungssicherheit.

Arbeitsstelle Rechtsextremismus

Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus übernimmt eine fachlich beratende Rolle in der Struktur des seit Mitte 2007 arbeitenden „Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus“ in Sachsen-Anhalt. Sie arbeitet eng mit den anderen Teilen des Beratungsnetzwerks (Beratungsteams gegen Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt) sowie mit der Landeskoordinationsstelle des Beratungsnetzwerks (LKS) zusammen. Der inhaltliche Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Analyse von Entwicklungen in der rechtsextremen Szene in Sachsen-Anhalt und deren Einordnung in überregionale Kontexte. Die AREX sammelt die dafür notwendigen Informationen und bereitet sie für die Verwendung durch die Beratungsteams, Öffentlichkeit und sonstige Interessierte auf. Diese Analysen, Handreichungen und Konzepte bilden die Grundlage für die Entwicklung und Diskussion nachhaltiger Gegenstrategien und damit für die Beratungstätigkeit und Intervention vor Ort. Dabei ist die kontinuierliche Sichtung wissenschaftlicher Arbeiten zum Themenbereich, sowie verschiedener rechtsextremer Veröffentlichungen und deren Auswertung Grundlage für fundierte Analysen und Fortbildungsinhalte.

Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus

Vertreter*innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen werden durch die Regionalen Beratungsteams (RBTs) mit Informationen und kompetenter Beratung bei der Entwicklung von Handlungsstrategien, sowie bei der Bildung von Aktionsnetzwerken zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus unterstützt. Anlassorientiert suchen die Beratungsteams gemeinsam mit den örtlichen Ansprechpartner*innen nach Handlungsmöglichkeiten. Der Beratungserfolg misst sich am Erfolg der Akteure vor Ort, denen Hilfe zur Selbsthilfe geboten wird. Sie setzen nach eigenen Vorgaben Ihre eigenen Ideen selbstbestimmt um. Als "Katalysatoren" wirken wir animierend und motivierend.

Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt

Die Opferberatung unterstützt Betroffene von rechten, rassistischen und antisemitischen Angriffen. Sie unterstützt die Betroffenen und ihr soziales Umfeld dabei, die Folgen eines Angriffs zu bewältigen und neue Handlungsspielräume zu

gewinnen. Sie berät Betroffene rechter Gewalt und/oder Freund*innen, Angehörige und Zeug*innen bei ihren Wegen zu Behörden, zu Ärzten und zu Gerichtsverfahren. Sie organisiert Dolmetscher*innen, gibt rechtliche Hinweise und unterstützt bei der Suche nach Anwalt*innen oder Therapeut*innen. Die Opferberatung dokumentiert das Ausmaß rechter Gewalt. Sie unterstützt lokale Initiativen, die sich auf die Seite der Opfer stellen und vor Ort aktiv sind.

Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus

Die Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus unterstützt Akteure der Erziehungs- und Familienhilfe in der Arbeit mit Eltern rechtsaffiner Kinder und deren Angehörigen. Darüber hinaus werden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen beraten. Ziel ist es, Distanzierungsprozesse vom Rechtsextremismus zu fördern bzw. den Einstieg von Kindern und Jugendlichen in die rechte Szene zu verhindern. Für die verschiedenen Angebote der Beratungsstellen und Jugendeinrichtungen führt KER passgenaue Qualifizierungen durch. Darüber hinaus werden Akteure der Jugendhilfe bei der Entwicklung und Durchführung von Beratungen und Maßnahmen bei o.g. Problemlagen fachlich begleitet. Bei erfolgreichem Verlauf der Projektarbeit sowie eines kontinuierlichen Coachings sollen sich – u.a. vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Projektpartner mit Akteuren innerhalb der AWO – regionale Beratungsstellen als wichtige „Leuchttürme“ entwickeln, an die bei Bedarf an Eltern- und Distanzierungsberatung als Fachstellen verwiesen werden kann. KER ist ein gemeinsames Projekt von Miteinander e.V. und dem AWO-Landesverband Sachsen-Anhalt. Mit seiner Qualifizierungs- und Beratungsarbeit ergänzt es die Angebote des landesweiten Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus.

Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg

Die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg versteht sich als Schnittstelle und Impulsgeber für verschiedene Akteur*innen, die sich in Magdeburg für eine demokratische und weltoffene Stadtkultur einsetzen. Wichtigstes Element ihrer Arbeit sind daher Kommunikation, Vernetzung und die Beteiligung an Gremien. Zu den Aufgaben der Netzwerkstelle gehören Analyse und Information, Strategie- und Konzeptentwicklung, Beratung und Begleitung, Koordinierung und Vernetzung sowie Überprüfung und Evaluation. Arbeitsfelder der Netzwerkstelle sind insbesondere das Bündnis gegen Rechts Magdeburg, die Europäische Städtekoalition gegen Rassismus, die Koordinierung und fachliche Beratung der Partnerschaft für Demokratie in der Landeshauptstadt Magdeburg, die lokale Koordinierung für das Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sowie das Zivilcourageprojekt „otto greift ein“.

AntiDiskriminierungsNetzwerk Sachsen-Anhalt

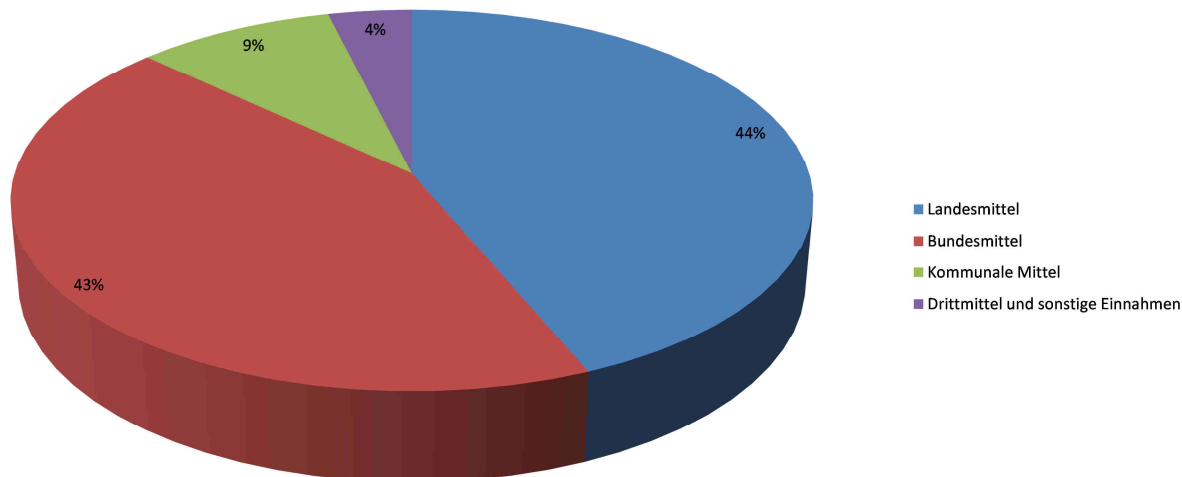
Die in der Antidiskriminierungsarbeit tätigen Beratungsstellen in Sachsen-Anhalt sollen durch das Projekt die Möglichkeit erhalten, im Themenkomplex sensibilisiert und qualifiziert zu werden. Hierzu werden in Absprache mit dem Land Sachsen-Anhalt Informationsmaterialien bzw. Plattformen erarbeitet oder auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen weiterentwickelt. Die Maßnahmen zur Weiterqualifizierung der Berater*innen im Land dienen in diesem Zusammenhang der Qualitätsentwicklung der Beratungsarbeit insgesamt. Professionelle und konzeptgesteuerte begleitende Maßnahmen von Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit fördern die Bekanntmachung der Beratungsarbeit und der Beratungsangebote nach dem AGG im Land. Zielstellung aller Aktivitäten ist die Arbeit der Beratungsstellen zu professionalisieren und einen horizontalen Beratungsansatz zu etablieren. Das Projekt wird durch Mittel der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert.

Neustadt:Miteinander! (bis 28.02.2016)

Das Projekt begleitet und unterstützt Aktivitäten für Menschenrechte, Weltoffenheit und Demokratie sowie interkulturelle Vermittlungsangebote in Magdeburg-Neustadt (in Kooperation mit der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.). Die Maßnahme wurde gefördert im Rahmen des Programms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“.

Finanzierung

Miteinander e.V. verfügte im Jahr 2016 für die Arbeit der Geschäftsstelle, der Bildungsreferent*innen und der Projekte über Haushaltsmittel in einer Gesamthöhe von 1.221.881,79 Euro. Diese Mittel setzten sich wie folgt zusammen:



Förderer

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)
- Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt
- US-Generalkonsulat Leipzig

Bedarfsanalyse

Seit der Vereinigung beider deutscher Staaten im Jahr 1990 haben sich demokratiefeindliche und menschenverachtende Einstellungen und neonazistische Aktivitäten zu einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung entwickelt, die offenkundig nicht temporär begrenzt ist. Die Ursachen dieser Einstellungen und Verhaltensweisen speisen sich aus den komplexen Widersprüchen der Entwicklung moderner Gesellschaften. Sie sind durch sozialpsychologische, politische und kulturelle Einflussfaktoren ebenso bestimmt, wie durch mentalitäts- und regionalgeschichtliche.

Für die Entwicklung einer umfassenden Strategie, die eine nachhaltige Zurückdrängung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und organisiertem Neonazismus als möglich erscheinen lässt, braucht es – als notwendige Ergänzung zu staatlichem Handeln – die aktivierende und breit wirkende Befähigung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen. Um demokratische Wertorientierungen langfristig verankern zu können, bedarf es zudem einer kontinuierlichen Anstrengung, um Menschen zu ermutigen und Institutionen für die politische Auseinandersetzung zu sensibilisieren und zu professionalisieren. Eine lebendige Demokratie, die Partizipation und politische Bildungsprozesse als Grundlage lokalpolitischen Handelns vorantreibt, wirkt zugleich präventiv gegenüber Demokratieabstinenz und menschenverachtenden Einstellungen.

Die Erfahrung von Miteinander e. V. in den letzten Jahren zeigt: Die Schwäche einer demokratischen Kultur im Gemeinwesen – wie sie in den Neuen Bundesländern und besonders auch in Sachsen-Anhalt anzutreffen ist – ist die Stärke von rassistisch motivierten Personen und rechten Strukturen. Diese Schwäche zivilgesellschaftlicher Kräfte ist der extremen Rechten durchaus bewusst und findet Eingang in deren strategische Ausrichtung.

Dieses spiegelt sich wider in den Versuchen von Neonazis und anderen extremen Rechten sowie rassistischen Formierungen gegen Geflüchtete, ihre lokale Verankerung im vorpolitischen Raum in Vereinen und Kommunen zu verstetigen. Exemplarische Beispiele lokaler Verankerung neonazistischer Politikangebote sorgen in der Öffentlichkeit häufig für den Eindruck, dass die personellen Ressourcen rechter Organisationen ständig zunehmen würden. Tatsächlich bleibt die Zahl des aktiven Kerns des Neonazismus in Sachsen-Anhalt seit einigen Jahren nahezu konstant. Zugenommen haben aber die Präsenz, die Kampagnenfähigkeit und die politische Professionalität in Teilen des Spektrums der extremen Rechten. Ferner haben vor allem seit dem Anstieg der Zahlen von geflüchteten Menschen Akteure und Kampagnen jenseits des klassischen Neonazis zugenommen, die sich gegen Zuwanderung und Flüchtlingsaufnahme in Deutschland aussprechen. In diesen Personenzusammenhängen hat sich im Berichtszeitraum teilweise eine Verstetigung, eine Radikalisierung und Professionalisierung vollzogen, die auch mit einem immensen Anstieg von rassistischen Versammlungen einhergeht. Die Abgrenzung zur klassischen extremen Rechten ist hierbei völlig erodiert, da an diesen Versammlungen in der Regel auch Neonazis und andere gewaltorientierte Rechte teilnehmen. Auch hier zeigt sich, dass eine menschenrechtsorientierte und demokratische Öffentlichkeit lokal teils schwach aufgestellt ist und diskursiv in die Defensive gerät.

Insbesondere in ländlichen und kleinstädtischen Regionen Sachsen-Anhalts gibt es Defizite bei der Entwicklung demokratischer Engagementstrukturen. Zudem herrscht immer noch eine mangelnde Sensibilität bzw. mangelndes Wissen über die in Wandlungen begriffenen Erscheinungsformen und die Strategien des modernen Neonazismus sowie einer zunehmenden rassistischen Mobilisierung einiger Bevölkerungsgruppen bei lokalen und regionalen politischen Verantwortungsträger*innen und Verwaltungsstrukturen vor. Besonders in Fällen, in denen Personen der extremen Rechten nicht offen bzw. offen erkennbar im vorpolitischen Raum auftreten, resultiert hieraus u.a. Handlungsunsicherheit im Umgang bei Bürger*innen und Vertreter*innen von Institutionen vor Ort. Exemplarisch stehen dafür die Teilnahme von Neonazis am Vereinswesen, um ihre Inhalte gezielt in einem unpolitisch anmutenden Umfeld präsentieren zu können.

Entwicklungslinien des Rechtsextremismus 2016

Die Bildungs- und Beratungsarbeit von Miteinander e.V. war 2016 durch den Wahlkampf zur Wahl des Landtages und eine sich fortsetzende Polarisierung der Gesellschaft in Bezug auf Themen wie Migration, Flucht und Migration gekennzeichnet. Einerseits liegt die Zahl rassistisch und rechtsextrem motivierter Gewalttaten auf anhaltend hohem Niveau. Andererseits sehen sich zivilgesellschaftlich Aktive, die u.a. in der Hilfe für Flüchtlinge tätig sind, einem Rechtfertigungsdruck ausgesetzt, der von kritischen Nachfragen über Bedrohungen bis zu gewalttätigen Angriffen reicht.

In einem solchen Klima droht das Engagement für eine offene Gesellschaft in die Defensive zu geraten. Etwa wenn demokratische Institutionen vor der Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Entwicklungen in der Wahrnehmung der Bevölkerung zurückweichen und dem mitunter offenen Hass rassistisch motivierter „Wutbürger“ nicht hinreichend entgegentreten und wenn die Grenze zwischen legitimer Meinungskundgabe und Beleidigung oder der Verletzung der Persönlichkeitsrechte anderer überschritten wird.

Die Konjunktur rassistischer Mobilisierungen und Diskurse ist eng mit politischen Ereignissen in und außerhalb Deutschlands wie Terroranschlägen oder deren Androhung verbunden. In diesem Zuge erhalten in sozialen Netzwerken Diskurse Auftrieb, die Muslime pauschal unter den Verdacht des Terrorismus, Geflüchtete unter den Verdacht der Kriminalität und Teile der engagierten Zivilgesellschaft unter den Verdacht der politisch motivierten Verharmlosung bedrohlicher Entwicklungen stellen. Mit dem Rückgang der Zahl der in Sachsen-Anhalt ankommenden Flüchtlinge mag das Thema an Brisanz verloren haben. Doch polarisierende Diskussionen rufen die vorhandene Abwehr und rassistische Einstellungen dort wieder auf, wo Flüchtlinge für vermeintliche oder tatsächliche Fehlentwicklungen in der Gesellschaft verantwortlich gemacht werden.

Wenig überraschend stieg im gleichen Zeitraum auch die Anzahl rechter Gewalttaten nochmals im Vergleich zum Vorjahr an. 265 politisch rechts motivierte Gewalttaten mit 401 direkt davon betroffenen Menschen hat die Mobile Opferberatung für das Jahr 2016 in Sachsen-Anhalt registriert. Damit hat sich die Zahl der bekannt gewordenen politisch rechts und rassistisch motivierten Angriffe im Vergleich zu 2015 erneut erhöht. So hatte die Mobile Opferberatung im März 2016 für das Jahr 2015 217 Angriffe bekannt gegeben und damit eine Verdopplung im Vergleich zu 2014 konstatieren müssen. Zwei Drittel der Angriffe waren rassistisch motiviert (176; 2015: 155). Damit setzt sich der anhaltende Anstieg rassistischer Gewalt seit 2014 unvermindert fort. Eine besonders besorgniserregende neue Entwicklung ist, dass deutlich mehr Kinder von rassistischer Gewalt betroffen waren. So hat die Mobile Opferberatung in 2016 45 Betroffene unter 14 Jahren registriert, womit sich die Angriffe auf Kinder im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht haben (2015: 17).

Herausforderung AfD

Der Kristallisationspunkt des politischen und medialen Diskurses um diskriminierende Praxen gegenüber Migrant*innen war im Jahr 2016 die Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD). Ihr 2013 gegründeter Landesverband Sachsen-Anhalt war von seiner Gründung an auf dem rechten Flügel der Partei beheimatet und in ein Netzwerk offen rechter und rechtsextremer Akteure eingebunden.

Die AfD führte in Sachsen-Anhalt einen Wahlkampf, der rassistische Vorurteile, europafeindliche Einstellungen und Anti-Establishment-Ressentiments kombinierte. Im Zuge dessen gelang es der AfD mit einem prozentualen Anteil von 24,3 Prozent der Stimmen und 25 Mandaten in den Landtag von Sachsen-Anhalt einzuziehen.

Die AfD im Parlament stellt jedoch nur einen gesellschaftlichen Akteur dar, der rechte und rassistische Diskurse aufnimmt und verstärkt. Ein anderer Akteur, der gezielt die Polarisierung und Provokation der Öffentlichkeit sucht, ist die „Identitäre Bewegung“ (IB). Dabei handelt es sich um eine rechtsextreme Formation, die ihre Aktivist*innen primär aus den Reihen der NPD Jugendorganisation JN, den Burschenschaften und durch die gezielte Ansprache des studentischen Nachwuchses rekrutiert. Die bundesweit mit erheblicher Publizität agierende „Identitäre Bewegung“ hat ihre sachsen-anhaltischen Schwerpunkte in Halle(Saale) und im Harz.

Mit spektakulären, medienwirksamen Aktionen macht die „Identitäre Bewegung“ auf die aus ihrer Sicht bevorstehende Islamisierung und den von ihr als strategischen Plan der Politik angenommenen sogenannten Austausch des deutschen Volkes aufmerksam. Ideologisch modifiziert die Agitation der IB den völkischen Rassismus in einen „Ethnopluralismus“, der die „Identitären“ von der „Vielfalt der Völker“ und „europäischen Kulturräumen“ sprechen lässt, deren Existenz durch die Migrationsbewegungen existenziell bedroht sei. Als Mittel der politischen Kommunikation bedienen sich die „Identitären“ aus dem Arsenal der Popkultur, des Straßentheaters und des Guerillamarketings. Damit erreichen sie, dass ihre Aktionen oberflächlich betrachtet aus einem rechtsextremen/neonazistischen Kontext herausgelöst sind und ihre politischen Botschaften z.B. direkt an die Angst vor islamistischen Terror appellieren können.

Die Repräsentanz rassistischer Diskurse des Jahres 2016 ist jedoch nicht auf die AfD und ihr politisches Umfeld beschränkt. 2015 standen Formate direkter rassistischer Mobilisierung gegen die Unterbringung von Flüchtlingen spürbar im Mittelpunkt extrem rechter Agitations- und Organisationsbestrebungen. Mit dem Rückgang der Mobilisierungsfähigkeit vor Ort verlagerten sich diese auf eine Metaebene der diskursiven Enthemmung gegenüber der Demokratie, ihren gewählten Repräsentant*innen und ihren Institutionen. Auf nur noch unterdurchschnittlich besuchten regionalen Demonstrationen fand sich das im Jahr 2015 auf das Thema Flüchtlinge fokussierte, heterogen zusammengesetzte Spektrum 2016 mit einer erweiterten thematischen Agenda erneut zusammen. Neben den Flüchtlingen rückte 2016 der Komplex Meinungsfreiheit mit dem Narrativ, diese stünde in Deutschland vor der Abschaffung, in den Mittelpunkt der Versuche rechtsextremer Akteure, ihren politischen Radius zu erweitern. Beleg hierfür sind die, auch aus Sachsen-Anhalt unterstützten, bundesweiten Demonstrationen unter dem Motto: „Merkel muss weg.“

Fazit

Das Spektrum rechtsextremer Politikangebote hat sich 2016 weiter diversifiziert. Mit der größten AfD-Fraktion in einem Landtag, dem Netzwerk um das neurechte „Institut für Staatspolitik“ und vergleichsweise starken Strukturen der „Identitären“ nimmt Sachsen-Anhalt für die Neuausrichtung extrem rechter Politikkonzepte bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Im Licht des Wahlerfolgs der AfD bei den Landtagswahlen und ihrer Versuche, die offene Gesellschaft in Frage zu stellen, war 2016 ein Jahr mehrschichtiger Herausforderungen für die Praxis der Beratungsarbeit. Es zeigt sich, dass in einem Moment, da rechte und rassistische Einstellungen und Praxen gesellschaftlich weitgehend enttabuisiert sind, demokratisches Engagement sehr viel breiter herausgefordert, aber auch in Frage gestellt ist.

Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

Miteinander e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt. Die Umsetzung der Arbeit des Vereins Miteinander e.V. erfolgte gemäß der dem Landesjugendamt vorliegenden Bildungs- und Beratungskonzeption.

Maßnahmen der politischen und historischen Bildung, Empowerment von Jugendlichen und Erwachsenen

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie / Demokratie lernen, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und Radikalisierung sowie rechtsautoritäre Diskurse, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen sowie historisch-politischen Themen. Die Fortbildungen und Projekttag dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten, aber auch über deren Verquickung und Überschneidungen in die so genannte Mitte der Gesellschaft und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer (jugendkultureller) Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen bzw. rechten Eltern. Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, Handlungssicherheit im Umgang mit GMF- Einstellungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln sowie Demokratiestärkende und menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter*innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (aktuelle rassistische Mobilisierungen und Diskurse, rechtspopulistische Ereignislagen) angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtem Gedankengut mit ein. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

Netzwerk-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit / Projektentwicklung

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung hat die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte übernommen. Schwerpunkte waren die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanztechnische Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsführung u.a. bundesweite fachliche Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich sowohl an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz als auch an dessen Ausformulierung sowie an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ beteiligt.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wie auch in den Vorjahren bildete die Beratung und Begleitung verschiedener Projekte anderer Träger und Kooperationspartner einen Handlungsschwerpunkt. Außerdem wurde der bundesweite Fachaustausch in den Themenfeldern intensiviert. Gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren initiierte das Bildungsteam Prozesse der Partizipation und ermöglicht Erfahrungen mit Vielfalt und Transkulturalität. Ausgehend von den spezifischen Problemlagen und Bedürfnissen vor Ort wurden gemeinsam Bildungs- und Handlungskonzepte für eine demokratische Kultur entwickelt und umgesetzt. Konkrete Maßnahmen des Bildungsteams waren bspw. die Organisation und Durchführung zweier landesweiter Fachtagungen zu neuen thematischen Schwerpunkten im Bereich Rechtsextremismus im Land: Prävention von rechtsextremer und islamischer Radikalisierung sowie Angehörigenberatung im Zusammenhang mit Rechtsextremismus. Aus diesen vielbeachteten Tagungen ergaben sich aufgrund der dort geäußerten Bedarfe und Problematiken weitere Arbeitsaufgaben, wie bspw. Konzeptentwicklung, Fortbildungen, thematische Workshops und Schulprojekttage. Durch gezielte Initiativen aus den Einrichtungen heraus wurde auch das Gemeinwesen der jeweiligen Region mit einbezogen. Im Jahr 2016 musste aufgrund der aktuellen Lage zunehmend auch nach Wegen der nachhaltigen Unterstützung und Stärkung jener gesucht werden, die sich haupt- oder ehrenamtlich für Flüchtlinge und deren Integration einsetzen.

Das Projekt „Lernende Gesellschaft – Aushandlungsprozesse als Instrument demokratischer Gemeinwesen-Entwicklung“ zielte auf Sensibilisierungen und Schulung von Fachkräften im Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Hierzu wurden prozessorientierte Coachings mit dem Fokus auf Gemeinwesenorientierung angeboten. Dazu gehörte auch die Schaffung von Angeboten

für soziale Trainings, Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten sowie gemeinsame Projektarbeit und die Erarbeitung von pädagogisch-didaktischen Handreichungen (Methoden-Koffer) für die praktische Arbeit.

Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus: Für verschiedene Beratungsstellen und Jugendeinrichtungen führt das Projekt KER für den Themenbereich Eltern und Rechtsextremismus passgenaue Qualifizierungen durch. Darüber hinaus werden Akteure der Jugendhilfe bei der Entwicklung und Durchführung von Beratungen und Maßnahmen bei o.g. Problemlagen fachlich begleitet. Die Kompetenzstelle ist Teil des Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus im Land Sachsen-Anhalt und derzeit als eigenständiges spezialisiertes Beratungsangebot für Einrichtungen und Fachkräfte aus Erziehungs- und Jugendhilfe konzipiert. Sie arbeitet als Schnittstelle zwischen den spezialisierten Beratungsangeboten zu anderen sozialpädagogischen Themenfeldern und den allgemeinen Beratungsdiensten der Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberatung (ELF-EB) im Land Sachsen-Anhalt zu den Themen Angehörigenberatung und Rechtsextremismus. Es grenzt sich ab von der klassischen Ausstiegsberatung, die vonseiten des Innenministeriums in Sachsen-Anhalt angeboten wird und ist als präventives Angebot zu verstehen.

Das Projekt „Frei(T)Räume erleben – Wege in einen demokratischen Alltag“ legt den Schwerpunkt auf Radikalisierungsprävention. Ziel des Projektes ist es, an der Schnittstelle zwischen (Jugend)Haftanstalt(en) und belasteten Sozialräumen in Sachsen-Anhalt neue pädagogische Interventionsformate zu entwickeln, zu erproben und wissenschaftlich erörtern zu lassen, die auf unterschiedlichen Ebenen Einfluss auf rechtsextreme Radikalisierungsprozesse nehmen, diese unterbrechen und im günstigsten Fall unterbinden. Zwanzig Bildungsreferentinnenstunden gehen als Kofinanzierung in das Modellprojekt und stärken dessen Ressourcen in der Bildungsarbeit. Zugleich profitiert die Bildungsarbeit im Rahmen der Institutionellen Förderung von der Erfahrung und Methoden des Modellprojekts.

Inhalt und Umfang der Maßnahmen

Das Team der Bildungsreferenten*innen arbeitet nachfrageorientiert, dem Charakter nach partizipativ und ressourcenorientiert.

Jugendbildung: Maßnahmen zur politischen und historisch-politischen Bildung sowie zur Demokratieerziehung

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2016 **11 Einzelveranstaltungen** im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt **811 Teilnehmertagen** umgesetzt. Im Rahmen dieser Seminare, Workshops, Projektstage und Ausstellungen wurden **432 Teilnehmende** erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt. Schwerpunktmäßig richteten sich diese Angebote sowohl an Jugendliche, Schüler*innen, Teilnehmende aus Freiwilligen Sozialen Diensten als auch an Multiplikator*innen und Fachkräfte, die in unterschiedlichen Fachgebieten mit Jugendlichen arbeiten, so z.B. aus dem Bereich Sport, Ökologie und Soziales. 2016 lag ein Schwerpunkt auf Schulung, Begleitung und Unterstützung von Fachkräften aus der Jugendarbeit und der sozialen Hilfen.

Als Höhepunkte sind zu nennen:

- Entwicklung und Aufführung von „Zukunftsmusik – Forumtheaterproduktion“ in der Jugendanstalt Raßnitz. In der Anstalt wurde sich mit Vielfalt und Diskriminierung auseinandersetzt (in Zusammenarbeit mit dem Modellprojekt „Frei(T)Räume erleben“)
- Unterstützung und Erarbeitung von unterschiedliche (Bildungs-)Formaten in Zusammenarbeit mit der „Grünen Villa“ in Halle-Neustadt für und mit bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen sowie mit Bewohner*innen des Stadtteils zur Stärkung von Mitsprache und Engagement im Stadtteil, Auseinandersetzung mit rassistischen Diskursen, Radikalisierung sowie zur politischen Bildung
- Durchführung eines Workshops im Rahmen des Staßfurter Aktionstages für Inklusion, in dem sowohl Schüler*innen als auch junge Mitarbeitende aus Werkstätten der Lebenshilfe teilgenommen haben
- Öffentlichkeitsarbeit mit der Etablierung von Themenheften („miteinander**thema**“) –

2016 erschienen zwei Schwerpunktheft zur AfD vor den Landtagswahlen und zu Kontroversen in der Bildungsarbeit

*Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus und Demokratie*

Miteinander e.V. hat 2016 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung **43 Veranstaltungen** im Bereich „Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus, Radikalisierung, Demokratie, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskursen durchgeführt. Im Rahmen dieser Seminare, Workshops, Vorträge und Fachtagungen wurden **1.089 Teilnehmende mit 968 Teilnehmendentagen** erreicht. Themenschwerpunkte bildeten die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld, aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus und Rassismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskursen, Umgang und Handlungssicherheit mit sich radikalisierenden Jugendlichen und rechten Eltern sowie die Weitergabe von Methoden und Konzepten zur Demokratiebildungsarbeit / historischen Bildung inkl. der Begleitung der Multiplikator*innen bei deren Umsetzung sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden sowie Beratung und Begleitung von konkreten Fällen in der Praxis.

Höhepunkte 2016 waren unter anderem:

- Vorbereitung und Durchführung eines landesweiten Fachtages „Erkennen – Verstehen – Handeln: Verläufe rechtsextremer und islamistischer Radikalisierung von Jugendlichen und mögliche Handlungsansätze“
- Vorbereitung und Durchführung von Fachtagen und Fortbildungen zum Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in der Jugendhilfe
- Vorbereitung und Durchführung eines landesweiten Fachtags zur Angehörigenberatung im Kontext Rechtsextremismus
- Schulungen angehender Erzieher*innen im Umgang mit Rechtsextremismus, für eine menschenrechtsorientierte Bildung
- Workshops mit Mitarbeiter*innen in der Migrationsarbeit
- Seminare mit Fachkräften zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus sowie zum Umgang und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rechtsaffinen Menschen/Eltern
- die Weiterentwicklung und Umsetzung eines eigenen handlungsorientierten Konzeptes für Trainings zum Umgang mit rassistischen und ausgrenzenden Äußerungen; Entwicklung eines Methodenkoffers
- Erarbeitung und Erstellung eines Methodenkoffers zu Interventionsmöglichkeiten in der Jugend- und Sozialarbeit inkl. dazugehörigen Schulungsformaten

Vernetzung und Gremienarbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie

Die Geschäftsführung und das Bildungsteam von Miteinander e.V. sind in eine Vielzahl von Initiativen, Arbeitskreisen, Bündnissen, Runden Tischen und Netzwerken eingebunden. Themenschwerpunkte bildeten 2016 die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in der Arbeit für Demokratie und Menschenrechten im Themenfeld Rechtsextremismus und Radikalisierung sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt; insbesondere mit Themen wie Flucht und Asyl und rassistische Mobilisierungen.

Im Jahr 2016 begleiteten Bildungsteam und Geschäftsführung bundesweite, landesweite und regionale Gremien bzw. waren dort Mitglied. Einen regionalen Schwerpunkt in der Vernetzung und Gremienarbeit bildete das SoNet – Soziales

Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, welches als besonders lebendiges und arbeitsreiches Gremium zu beschreiben ist. 2016 gab es die Umsetzung der Kampagne „10 Jahre SoNet“. Im Rahmen dieser Kampagne wurden Formate zur öffentlichkeitswirksamen Darstellung des Netzwerkes erarbeitet und umgesetzt. In Magdeburg koordinierte die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg das Bündnis gegen Rechts sowie gemeinsam mit dem Jugendamt die Partnerschaft für Demokratie und gemeinsam mit dem Beigeordneten für Kommunales die Mitgliedschaft der Landeshauptstadt Magdeburg bei der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus. In Absprache mit den Partnern vertritt die Netzwerkstelle diese in landesweiten und überregionalen Netzwerken. Zudem vertritt sie das Magdeburger Zivilcourageprojekt „otto greift ein“ im Bundesnetzwerk Zivilcourage, das regelmäßig den „Courage!Congress“ organisiert und lokale Initiativen zur Förderung von Zivilcourage unterstützt.

Auf Landesebene arbeitete Miteinander e.V. u.a. kontinuierlich im Runden Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit, und der Arbeitsgruppe der Jugendbildungsreferent*innen. Zum Wissenstransfer und zum Fachaustausch arbeitete Miteinander e.V. thematisch auch in bundesweiten Gremien: der Ad hoc AG "Katholische Kirche und rechtsextremistische Tendenzen" der Deutschen Kommission Justitia et Pax, dem Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte (EVZ), dem Arbeitskreis Gender und Rechtsextremismus (AAS), der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD), der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, dem Verstärkernetzwerk (BpB) und der Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

Zielgruppen und Bildungsangebote

Um die Bildungs- und Beratungsarbeit als Antwort auf die Herausforderungen wirkungsvoll und nachhaltig zu gestalten, konzentriert sich Miteinander bewusst auf festgelegte Schwerpunkte. Um trotz des begrenzten Personalstandes landesweit möglichst viele Menschen erreichen zu können, richten sich die Aktivitäten des Bildungsteams vor allem auf Multiplikator*innen und Akteur*innen der Jugend- und Bildungsarbeit sowie auf Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik und auf die Veröffentlichung von Fachtexten. Miteinander entwickelt darüber hinaus Beratungsangebote für Engagierte und Verantwortungsträger*innen in Sachsen-Anhalt. Das Bildungsteam von Miteinander e.V. entwickelt und erprobt verschiedene Modelle in der Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich insbesondere der Bearbeitung von Vorurteilsstrukturen sowie der Förderung von Empathie vermögen, demokratischem Engagement, Menschenfreundlichkeit und Weltoffenheit widmen.

Wie bereits erwähnt, werden die Angebote des Bildungsteams von Miteinander stark nachgefragt, d.h. die Bildungsreferent*innen reagieren auf einen Bedarf, der ihnen signalisiert wird. Darüber hinaus werden alle Veranstaltungen vor Ort mit Kooperationspartnern vorbereitet, die meist die Interessen und Wünsche der potentiellen Teilnehmenden sehr gut beschreiben und abschätzen können. Dort wo es geht, werden die Veranstaltungen auch mit den Teilnehmenden selbst intensiv vorbereitet. Nicht zuletzt sind die Veranstaltungen von Miteinander e.V. zielgruppenorientiert angelegt und setzen auf Partizipation der Teilnehmenden, so dass auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden kann. Darüber hinaus liefern die Auswertungs- und Feedbackrunden wichtige Hinweise für weitere Veranstaltungen und die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte. Die Einübung demokratischen Handelns und die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus brauchen Kontinuität und Langfristigkeit. Wir sind bestrebt, neben der Vermittlung von Kenntnissen über demokratische Strukturen und Prozesse Demokratie vor allem erfahr- und erlebbar werden zu lassen. Daher haben für uns demokratische Strukturen an den Einrichtungen als Lerngelegenheit und Kontext zentrale Bedeutung, da sie umfassende Aushandlungs-, Feedback- und Konfliktlösungsprozesse bieten und somit den Erwerb von notwendigen Kompetenzen fördern.

Teilnehmergewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferent*innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler, das Internet und Soziale Netzwerke betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, den Themenheften und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
miteinander thema	Miteinander e.V.	miteinander thema greift in loser Folge Themen aus unserer Arbeit und dem gesellschaftlichen Diskurs auf und vertieft sie. 2016 erschienen #3: "Die AfD vor den Landtagswahlen" und #4: "Kontroversen in der Bildungsarbeit".
miteinander aktuell (digital)	Miteinander e.V.	miteinander aktuell informiert in kompakter Form über rechtsextreme Ereignislagen oder aktuelle Debatten im Themenfeld. Folgende Titel erschienen 2016: "Grüße an die Volksgemeinschaft. Die AfD Sachsen-Anhalt im Vorwahlkampf" sowie "Volk - Nation - Identität. Das Wahlprogramm der Afs Sachsen-Anhalt".
informationen	Miteinander e.V./Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt	Die "informationen" der Mobilien Opferberatung erschienen 2016 mit den Schwerpunktausgaben Nr. 51: "Eskalation rechter Gewalt und ihre Folgen" und Nr. 52: "Genderbashing von rechts"
Jahresbericht 2015 (digital)	Miteinander e.V.	Dokumentation der Arbeit von Miteinander e.V. und seinen Projekten mit Fokus auf die Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung
Methodenkoffer - für Interventionsmöglichkeiten in der Jugend- und Schulsozialarbeit	Miteinander e.V.	Aufarbeitung von Methoden zur Förderung der politischer Bildungsarbeit in der Jugend- und Sozialarbeit für Multiplikator*innen mit dem Ziel, niederschwellige und kurzweilige Interventionsmöglichkeiten in der Jugend- und Sozialarbeit beiden zu können
Magdeburg im Januar. Die jährlichen Proteste gegen den "Trauermarsch" der Neonazis (digital)	Miteinander e.V. / Bündnis gegen Rechts Magdeburg	Seit vielen Jahren erklären Neonazis mit einem "Trauermarsch" die Opfer der Bombardierung Magdeburgs am 16. Januar 1945 zu Märtyrern des Nationalsozialismus. Seit 2002 protestiert das BgR Magdeburg mit unterschiedlichen Aktionsformen gegen diesen Aufmarsch. In einer neuen Broschüre, die wir gemeinsam mit dem Bündnis gegen Rechts Magdeburg herausgeben zeichnen wir die Entwicklungen nach. 2., korr. und erw. Auflage.
Dokumentation zum Fachtag "Erkennen - Verstehen - Handeln. Verläufe rechtsextremer und islamistischer Radikalisierung von Jugendlichen und mögliche Handlungsansätze" (digital)	Miteinander e.V. - Frei(T)Räume erleben	Dokumentation des Fachtags des Ministeriums für Arbeit und Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Miteinander e.V., dem Multikulturellen Zentrum Dessau, dem KJR Sachsen-Anhalt der Servicestelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt und LAMSA vom 17.05.2016
Eltern und Rechtsextremismus. Eine Herausforderung für die familienbezogene Beratung und sozialpädagogische Familienhilfen	Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus / Hochschule Magdeburg-Stendal	Dokumentation und Ergänzung des Fachtags Können Sie mal mit meinem Kind reden?" Angehörigenberatung im Zusammenhang mit Rechtsextremismus vom 31.03.2016
Für ein demokratisches Sachsen-Anhalt der Vielfalt und des gegenseitigen Respekts. Erklärung zivilgesellschaftlicher Träger (digital)	Bündnis zivilgesellschaftlicher Träger	Positionspapier als Reaktion auf das Erstarken des Rechtspopulismus in Sachsen-Anhalt
David Begrich/Pascal Begrich: Völkische Popkultur. Die „Identitäre Bewegung“ und ihre Inszenierungen (Aufsatz, digital)	Politikwerkstatt Sachsen-Anhalt e.V.	Beitrag über die rechtsextreme "Identitäre Bewegung" für das politikwissenschaftliche Online-Magazin rundblick21.de
David Begrich/Pascal Begrich: Sachsen-Anhalt nach den Landtagswahlen. Die AfD verändert die politische Kultur im Land (Aufsatz)	Lesben- und Schwulenverband in Sachsen-Anhalt	Beitrag für den Newsletter des LSVD Sachsen-Anhalt e.V. über die Herausforderungen des Rechtspopulismus mit Blick auf Themen wie Gender und sexuelle Vielfalt
David Begrich: Ostdeutsche Identitätsbedürfnisse. Zu den Ursachen der Erfolge der AfD (Artikel)	taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG	Beitrag für die Ausgabe der tageszeitung vom 25.02.2016
David Begrich: Was PEGIDA verändert hat? Alles! (Aufsatz, digital)	Heinrich-Böll-Stiftung	Online-Beitrag für das Journal der Heinrich-Böll-Stiftung vom 19. Mai 2016

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
David Begrich: Rassismus. Eine Geschichte aus dem Osten (Aufsatz)	Bundeskoordination der "Schulen ohne Rassismus"	Beitrag für den Reader zum Bundestreffen 2016
David Begrich: Die AfD in Ostdeutschland (Artikel)	SPD Deutschland	Beitrag für den Vorwärts, März 2016
David Begrich: Rechtspopulismus : Die völkische Agenda rassistischer Mobilisierungen gegen Flüchtlinge (Aufsatz)	Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend	Beitrag für den Sammelband: Willkommen. Eine Handreichung zur Flüchtlingsarbeit der AEJ, Frankfurt/Main 2016.
David Begrich: Nationales Biedermier. Die AfD und ihr Kulturbegriff (Aufsatz)	Melodie & Rhythmus	Beitrag für die März-Ausgabe 2016
David Begrich: Rassistische Mobilisierung. Eine Herausforderung für lokale Demokratie (Aufsatz)	RAA Mecklenburg-Vorpommern	Beitrag für den Reader zur Demokratiekonferenz Wismar 2016
David Begrich: Solidarität oder Ausschluss? Zur Politik der AfD (Artikel)	Evangelische Kirchengemeinde Gaadebusch	Beitrag für das Gemeindeblatt vom 05.11.2016
David Begrich: Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt. Ein Überblick (Aufsatz)	Bund Deutscher Landjugend	Beitrag für den Sammelband: Rechtsextremismus in den ländlichen Räumen, Berlin 2016.
Pascal Begrich: "Auf dem bisherigen Platze waren sie dem bewohnten Ortsteile zu nahe." Die Stadt Magdeburg und die Verfolgung der Sint_ ezze und Rom_nja im Nationalsozialismus (Aufsatz)	Kathrin Krahl und Antje Meichsner (Hg.)	Beitrag für eine Publikation der Heinrich-Böllstiftung Sachsen: "Viele Kämpfe und vielleicht einige Siege".
Christine Böckmann: Wir müssen reden. Darüber ob und wie wir mit wem reden (Aufsatz)	pax christi - Deutsche Sektion	Glosse zur Diskussion um die Frage, mit wem man wie reden kann und sollte. Veröffentlicht im Rahmen des Themenschwerpunktes „Gegen die Radikalisierung in der Mitte der Gesellschaft“ in: pax zeit 3/2016, S. 9
Christine Böckmann: Widerstand gegen Rechtsextremismus (Aufsatz)	Bund für Soziale Verteidigung e.V.	Verschriftlichung eines Vortrags. Erschienen in: Bevor Angst die Seele aufisst. Über Bedrohungen und friedenspolitische Alternativen in unserer krisenhaften Zeit. Dokumentation einer Tagung vom März 2016, Minden 2016, S. 39-46.
Christine Böckmann: Nicht sein kann, was nicht sein darf? Einfallstore des Rechtsextremismus in friedensbewegten Kreisen (Aufsatz)	Netzwerk Friedenskooperative / Förderverein Frieden e.V.	In: FriedensForum. Zeitschrift der Friedensbewegung, Nr. 6, November/Dezember 2016 (29. Jg.), S. 15-17.
Torsten Hahnel: „Zwanzig Jahre Ruhe und dann kommen sie wieder zusammen, die Nazis.“ Wiedererstarken rechter Strukturen auf der Silberhöhe in Halle (Saale)	Kathrin Krahl und Antje Meichsner (Hg.)	Beitrag für eine Publikation der Heinrich-Böllstiftung Sachsen: "Viele Kämpfe und vielleicht einige Siege".
Daniela Schmohl: Rom_nja und Sint_ ezze in der SBZ und DDR. Ausgrenzung, (Nicht-)Entschädigung und Wahrnehmung	Kathrin Krahl und Antje Meichsner (Hg.)	Beitrag für eine Publikation der Heinrich-Böllstiftung Sachsen: "Viele Kämpfe und vielleicht einige Siege".

Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Der Verein Miteinander hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die jährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter*innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter*innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist uns leitendes Prinzip, Querschnittsaufgabe, Strategie und Ziel zugleich. GM wird vom Bildungsteam bei Miteinander e.V. in der Ausgestaltung der Angebote einbezogen. Verwendete Materialien sowie insgesamt die Workshopkonzepte werden gendergerecht gestaltet. Fall- und Übungsbeispiele werden differenziert und zielgruppenspezifisch ausgewählt, um speziellen Interessen und Umgangsweisen zu entsprechen. Bei Veranstaltungen werden Genderfragen durch die Workshopleitung zum Thema gemacht, auch ist das Thema Gender regelmäßig Thema bei Auswertungsgesprächen. Gender Mainstreaming ist Bestandteil des teilnehmenden- und prozessorientierten Arbeitens der Bildungs- und Beratungsteams. Das Modellprojekt von Miteinander e.V. hat zudem einen eigenen Schwerpunkt auf Gender. Eine geschlechtsparitätische Besetzung der Projektteams war 2016 aufgrund der knappen personellen und zeitlichen Ressourcen der Bildungsreferent*innen dennoch nicht immer möglich.